LÜNEBURG

## Musik und Dichtung

Gerade haben Julia Henning (Sopran), Kathi Kelsh (Violine, Viola) und Eva Pankoke (Klavier) ein Konzert im Kulturforum gegeben. Morgen, Sonnabend, sind sie um 18 Uhr in der Elisabethkapelle der Johanniskirche zu hören, im Rahmen der Reihe „Musik und Dichtung zur Passionszeit“. Aufführen werden sie Musik von Georg Friedrich Händel, Maurice Ravel und Johannes Brahms. Hans-Hermann Jantzen liest dazu aus „Raumpatrouille“ von Matthias Brandt. *lz*

SALZHAUSEN

## Wettbewerb für Autoren

Zum 7. Mal wird der Salzhäuser Literatur-Preis ausgeschrieben. Bis 18. August können Kurzgeschichten von höchstens fünf Din-A-4 Seiten zum Thema „Hinter der Wand“ eingereicht werden. Preise werden in vier Altersgrupen vergeben, von der Grundschule bis zur Kategorie „ab 26 Jahre“. Einsendungen in achtfacher Form können an die Unterstützer des Wettbewerbs eingesandt werden, an die Filiale der Sparkasse Harburg-Buxtehude/Salzhausen, Hauptstr. 6a, 21376 Salzhausen oder an die Buchhandlung Hornbostel, Hauptstr. 6b, 21376 Salzhausen. Fragen: Tel. 04172-961321. *lz*

Anzeige
LZ Theater · Konzerte Veranstaltungskasse
Am Sande 17 · 21335 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 740 444
www.tickets-lueneburg.de

LÜNEBURG

## Jazzpionier Jost ist gestorben

Als einer der deutschen Pioniere des freien Jazz und als Professor für Musikwissenschaften in Gießen war Ekkehard Jost eine der großen Persönlichkeiten bei der Suche und der Erforschung neuer Klänge. Der nun im Alter von 79 Jahren gestorbene Baritonsaxophonist hatte Wurzeln in Lüneburg, auch in Lauenburg. Jost, geboren in Breslau, besuchte die Realschule Lauenburg, anschließend das Johanneum in Lüneburg – bis zum Abitur 1959. Es folgte ein Studium der Musikwissenschaft, Physik und Psychologie an der Universität Hamburg. 1965 promovierte er, 1973 habilitierte er sich mit der ersten wissenschaftlichen Arbeit über den Free Jazz. Jost wurde als Professor an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, war in vielen Gremien für den Jazz aktiv und immer auch als Musiker. Er spielte dabei mit vielen Größen, aber auch stets mit Studierenden. Im Jahr 2000 wurde Jost mit dem Hessischen Jazzpreis ausgezeichnet. *lz*

## IN KÜRZE

**Henning Carius** aus Bardowick spielt am 2.4., 15.30 Uhr, im Alten Uhu“ Reppenstedt, Eulenbusch 4, Oldies aus den 50er und 60er Jahren; der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

**Das Duo La Porta Musicale**, das sind Anke Dennert (Cembalo) und Gabriele Steinfeld (Barockgeige), spielt am 6.4. um 19 Uhr im Museum für Hamburgische Geschichte ein CD-Release-Konzert.

Zum nächsten Konzert in der Musikschule kommt wieder das ensemble reflektor, am 7. April um 19.30 Uhr. Die jungen Musiker spielen ein Programm unter dem Titel „Gewaltakt“ mit Musik von Beethoven, Rameau und Tüür. *Foto: nh*

# Zur Lage der Kultur

Jahresberichte von Ikarus, Sparkassenstiftung, Musikschule, Ratsbücherei und Stadtarchiv beim Kulturausschuss

VON HANS-MARTIN KOCH

**Lüneburg.** Beschlüsse zu fassen hatte der Kulturausschuss des Rates an diesem Tag nicht. Aber da sich nach der Wahl viele neue Kommunalpolitiker für Kultur interessieren, schien es sinnig, Einrichtungen der Stadt zu Jahresberichten zu bitten. Überraschendes gab es im Glockenhaus nicht zu hören, bis auf eine Debatte, bei der ein Professor sich anhören musste, dass Bildung und eben auch kulturelle Bildung Geld kostet und dass dieses Investitionen für die Zukunft sind. Der Reihe nach:

▸ **Kunstschule Ikarus:** An Stelle der erkrankten Margarethe Stumpenhusen, die Ikarus seit 2004 leitet, stellte die in Heiligenthal lebende Künstlerin und Ikarus-Dozentin Doris Freitag vor, was in den vier Räumen der KulturBäckerei geschieht. Deutlich wurde: Das Angebot von Malerei bis zu digitaler Kunst wird verstärkt angenommen, je zu 50 Prozent von Teilnehmern aus Stadt und Kreis.

Im Unterschied zu privaten Kunstschulen, so machte Doris Freitag auf Anfrage von Sonja Jamme (CDU) deutlich, werde die Arbeit von Ikarus auf ihre Qualität hin überprüft. Das passiere im Rahmen der Mitgliedschaft im Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen. Ein Problem: Die Geschäftsführung arbeitet ehrenamtlich – mindestens 16 Stunden die Woche. „Da werden wir ansetzen müssen“, sagte Oberbürgermeister Ulrich Mädge, „im fünfstelligen Bereich.“ Ziel: „Wir wollen jedem Kind ermöglichen, sich künstlerisch zu betätigen.“

Aktuell hat Ikarus noch Plätze für Kurse frei, auch in den Osterferien: Da geht es um Filzen mit Anja Heiderich, Schrift-Kunstwerke mit Christian Karberg, Trickfilmfiguren mit Igor Frank und mehr, Infos: www.kunstschule-ikarus.de

▸ Ein Erfolgsmodell ist die seit 2011 bestehende **Sparkassenstiftung** mit ihren fünf Förderfonds und zurzeit neun Treuhandstiftungen. Die Kulturstiftung, die vor allem die freie Szene unterstützt, nimmt dabei einen besonderen Platz ein, sie verfügte 2016 über 2,76 Millionen Euro. Carsten Junge, Geschäftsführer der Stiftung, gab einen Überblick über die Bandbreite der Förderung. 2016 wurden 132 Anträge im Bereich der Kultur positiv beschieden.

### KulturBäckerei zählte 50 000 Besucher

Die Stiftung agiert auch initiativ. Das manifestiert sich besonders mit Errichtung und Bewirtschaftung der KulturBäckerei als Haus für die Kunst und die freien Theater. 2016 kamen rund 50 000 Besucher. Das dürfte in diesem Jahr getoppt werden, denn allein die Bravo-Starschnitt-Ausstellung zog rund 10 000 Besucher an. Wegweisend sei die Stiftung, befand die Ausschussvorsitzende Birte Schellmann (FDP). Für die freie Kulturszene sei die Stiftung so etwas wie der Schlüssel, meinte Friedrich von Mansberg (SPD). Er machte zugleich den kulturellen Reichtum deutlich, der Lüneburg präge. Das gebe es in kaum einer anderen Stadt vergleichbarer Größe.

▸ **Die Musikschule** feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtag, seit 25 Jahren steht Ulrich Petersen an der Spitze, seit fünf Jahren in neuem Gebäude. „Das Haus ist komplett ausgelastet“, machte Petersen deutlich.

Prof. Dr. Gunter Runkel (AFD) bemängelte, dass die Musikschule mit öffentlichen Mitteln unterstützt werde: „Die Musikschule ist ein Sorgenkind.“ Sie mache Schulden, Klavier und Geige seien Oberschichtsaktivitäten. Musik sei sicher wichtig, er selbst habe vier Instrumente erlernt, ohne staatliche Förderung. Oberbürgermeister Mädge hielt dagegen: „Die Musikschule ist ein Bildungsbetrieb. Ich kenne keinen, der kostendeckend arbeitet. Wir müssen gleiche Chancen, gleiche Bildung für alle ermöglichen.“ Die Position wurde von allen Fraktionen außer der AFD getragen, und Rainer Mencke (CDU) belehrte den langjährigen Hochschullehrer: „Ihr Lehrstuhl konnte sich doch auch nicht allein finanzieren.“

▸ **Die Ratsbücherei**, seit 1555 als Bibliothek in Betrieb, behauptet sich bei den Nutzungszahlen gegen den Trend. „In anderen Städten sehen wir zum Teil einen drastischen Rückgang“, sagte Leiter Dr. Thomas Lux. Die Ratsbücherei-Statistik zeigt eine ansteigende Kurve, besonders im Kinder- und Jugendbereich, in der die Mitarbeiterinnen an manchen Sonnabenden bis zu 700, 800 Ausleihen abarbeiten.

▸ Weit zurückblicken kann auch **das Stadtarchiv** mit Beständen, die bis zum Jahr 1229 reichen. Auf 5000 Regalmetern werden Urkunden, Fotos, Filme etc. für die Zukunft gesichert. Darüber, was erhalten bleibt, entscheiden Leiter Dr. Thomas Lux und Mitarbeiter. Eine der Herausforderungen stellt die Digitalisierung der Bestände mit neuen Speicherformaten dar. Da immer größere Anteile des Bestandes über das Internet direkt erforscht werden können, sinkt die Zahl der persönlichen Nutzungen vor Ort. Die Zahl schriftlicher Anfragen steige dagegen kontinuierlich, 2016 waren es 1783 gegenüber 1628 im Vorjahr.

# Ansichten über das Licht

Licht im Dickicht: Gemälde von Inge Schulz-Winter. *Foto: ff*

Ausstellung des Kunst-Forums im neuen Gellersen-Haus

**Reppenstedt.** Die ersten Bilder, die im neuen Gellersen-Haus gezeigt wurden, stammen von Rotraut Griem. Das war vor einer Woche, zur Einweihung des Domizils gleich gegenüber dem Samtgemeinde-Rathaus. Jetzt öffnet die erste reguläre Ausstellung in dem rund 100 Quadratmeter großen Veranstaltungssaal : Rund 50 Arbeiten von 45 Mitgliedern zeigt das Kunst-Forum Gellersen, zu dem Thema „Licht“ sind Skulpturen, Fotografien und vor allem Gemälde zu sehen. Natürlich ist auch Rotraut Griem, die im vergangenen Jahr starb, ehrenhalber mit einem Gemälde vertreten.

Licht, das ist so ein Thema, das passt fast immer, denn schließlich ist ja auf jedem Bild (außer natürlich den berühmten schwarzen Quadraten von Kasimir Malewitsch) eine gewisse Helligkeit. Aber es sind Arbeiten dabei, da spielt die Sonne, der Lichteinfall, tatsächlich eine zentrale Rolle. Bei einem Blick in eine mediterrane Gasse beispielsweise, in der zwischen den Mauern nur ein paar Strahlen auf das Pflaster fallen. Oder bei einer Unterwasser-Aufnahme eines Fischschwarms, der um die Sonne zu kreisen scheint, die matt hinab durch das Wasser dringt. Es gibt diffuse Lichtmalerei a la William Turner, stimmungsvolle Wälder, in denen sich die Sonne ihr Plätzchen sucht, und fröhliche Urlaubs-Szenen am Strand.

Anderswo wurde das Thema eher im übertragenen Sinne umgesetzt – im Sinne von Ziel, Ankunft, etwa bei Gero Braeutigams opulentem Gemälde im Stil eines überbordenden Symbolismus, oder bei stilisierten, schematischen Darstellungen. Und natürlich lassen sich generell alle Gemälde in dem Reigen unterbringen, in denen die Natur in ihrer Pracht gezeigt wird, denn wo kein Licht ist, da wächst auch nichts.

Die Ausstellung im 24. Jahr des Kunst-Forums und im ersten Jahr des Gellersen-Hauses ist nur an vier Tagen geöffnet – an diesem und am nächsten Wochenende, also 1./2. und 8./9. April, jeweils 14 bis 18 Uhr. *ff*